

GLOBAL SITUATION REPORT 06.07.2021

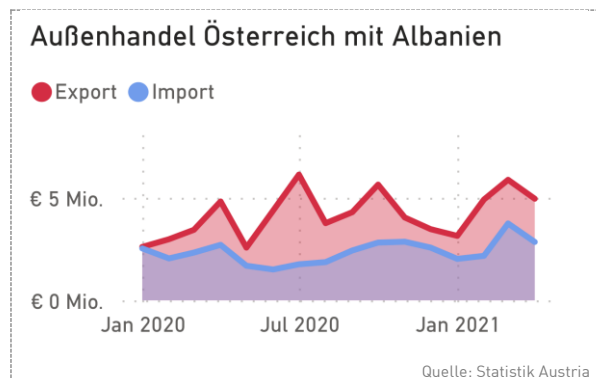
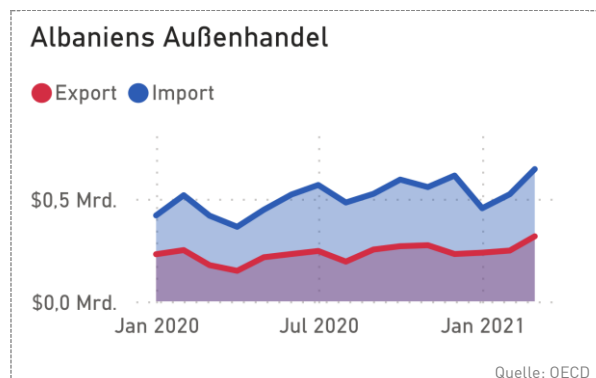
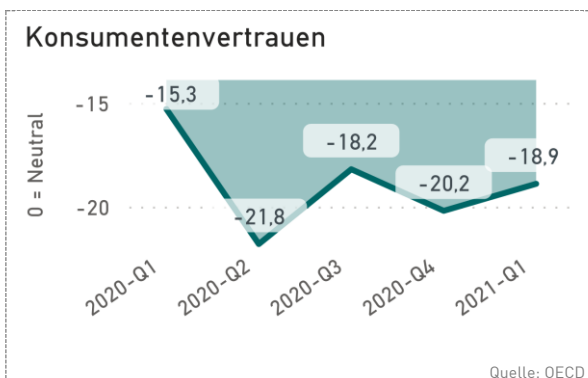
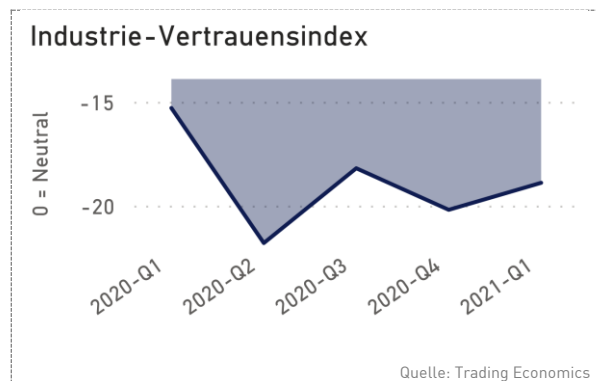
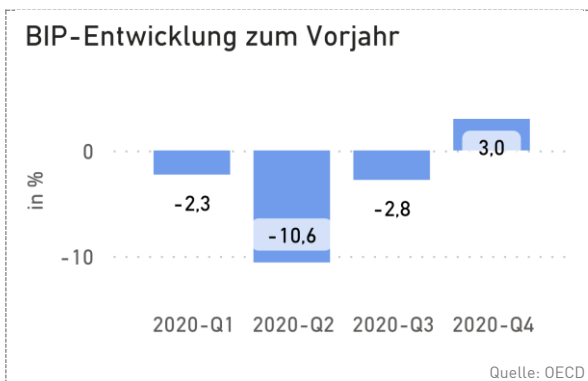
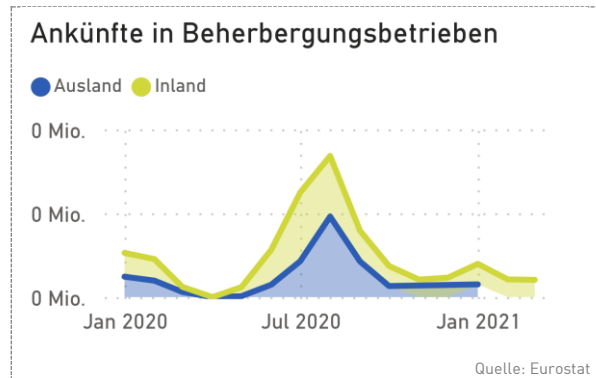
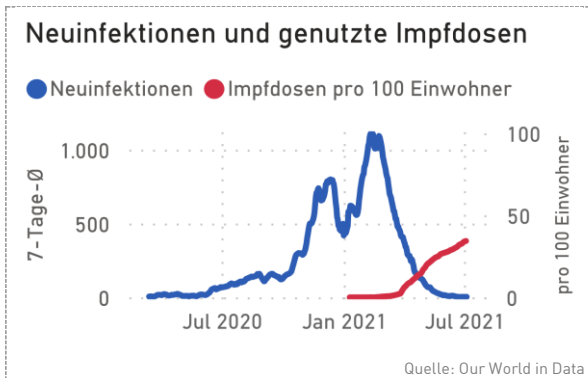
[Interaktiver Report](#)

Fokus:

Albanien: Nur langsame Erholung, aber Geschäftschancen bleiben intakt.
Deutschland: Wahlkampf nimmt Fahrt auf. Weitreichende Öffnungen – „Delta“-Angst steigt.
Griechenland: Gute epidemiologische Lage. Tourismus hebt Lockdown-Maßnahmen auf.
Spanien: Effiziente Impfkampagne und EU-Gelder bringen Aufschwung.
Tunesien: Eine verlängerte Werkbank Europas in Nordafrika sucht Investoren.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um die Corona-Krise weltweit zu navigieren und neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: ALBANIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

COVID-19-Situation

Albanien wird seit 24.6.2021 als Land mit geringem COVID-19-Risiko eingestuft, sodass die Einreise nach Österreich nach der 3G-Regel möglich ist. Umgekehrt ermöglicht Albanien seit Mai die freie Einreise aus der EU. Nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 entschied sich die Regierung zu weiterhin strengen Maßnahmen, aber gegen neue Lockdowns. Corona-Impfstoffe wurden seit Jänner 2021 aus unterschiedlichen Quellen besorgt, bislang hat aber erst rund ein Drittel der Bevölkerung zumindest eine Impfung erhalten. Jahreszeitlich bedingt sind die Fallzahlen zu Sommerbeginn sehr niedrig.

Fazit: Impfkampagne, Herdenimmunität und Sommer lassen die COVID-19-Fallzahlen sinken.

Wirtschaftliche Situation

Die Erdbeben von Ende 2019 und die COVID-19-Krise führten 2020 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um -5 %. Speziell die Exporte und der Dienstleistungssektor, allen voran der Tourismus, brachen deutlich ein, während sich die Bau- und Landwirtschaft gut behaupten konnten. Die finanzielle Unterstützung durch die im Ausland arbeitenden Albaner und die Schattenwirtschaft relativieren die Arbeitslosenzahlen. Für 2021 wird mit einem BIP-Wachstum von 4,5 % gerechnet, da sich die Exporte, der private Konsum und der Tourismus langsam erholen. Das Niveau von 2019 wird aber nicht vor 2022 erreicht werden.

Fazit: Wirtschaftliche Erholung setzt 2021 ein, aber langsamer als erwartet.

Politische Lage und Hilfspakete

Albanien wählte am 25.4.2021 ein neues Parlament und die Wähler bestätigten Premierminister Edi Rama (SPA) knapp im Amt. Der EU-Beitritt bleibt vorrangiges Ziel der albanischen Außenpolitik. Die EU bescheinigt Albanien, die notwendigen Reformen umzusetzen, und gab im März 2020 grundsätzlich grünes Licht für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen. Über ein Jahr später fehlt dafür aber noch immer der formelle Beschluss der EU-Regierungskonferenz. Die COVID-Hilfspakete der Regierung umfassten Steuerstundungen für Unternehmen und eine geringe Unterstützung für Arbeitnehmer.

Fazit: Politisch ist in Albanien vorerst keine Veränderung zu erwarten. Klarer EU-Kurs bleibt.

Situation für österreichische Unternehmen

Mit Direktinvestitionen von ca. 600 Mio. EUR ist Österreich sechstgrößter Investor in Albanien. Es gibt rund 50 Unternehmen aus den Bereichen Banken, Versicherungen, Bau, Energie, Handel und Bildung mit österreichischem Kapital (100 % und Joint-Ventures). Im Export punktet Österreich bei Maschinen, Pharmazeutika, Elektrogeräten, Nahrungsmitteln, Getränken sowie bearbeiteten Waren aus Holz, Papier und Metall. Persönliche Kontakte und Vertrauen sind Grundvoraussetzung für dauerhafte Geschäfte in Albanien. Die Zusammenarbeit mit einem lokalen Partner ist wichtig, um bei Projekten zum Zug zu kommen.

Fazit: Gute Kontakte und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern erleichtern die Geschäfte.

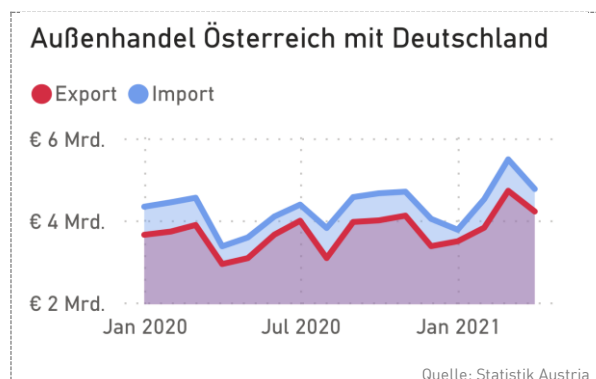
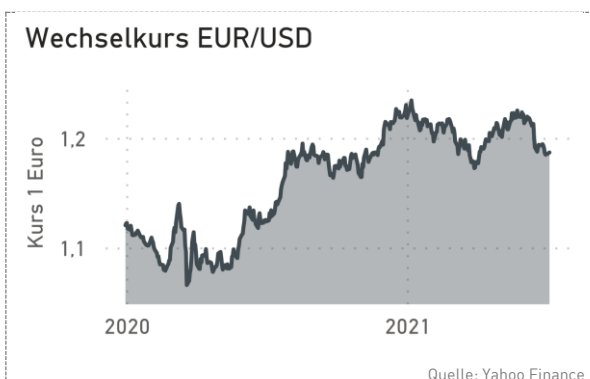
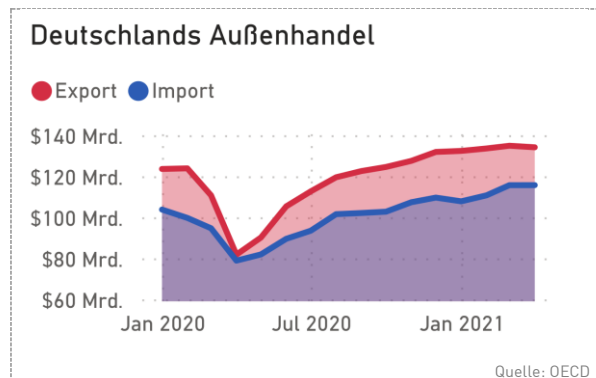
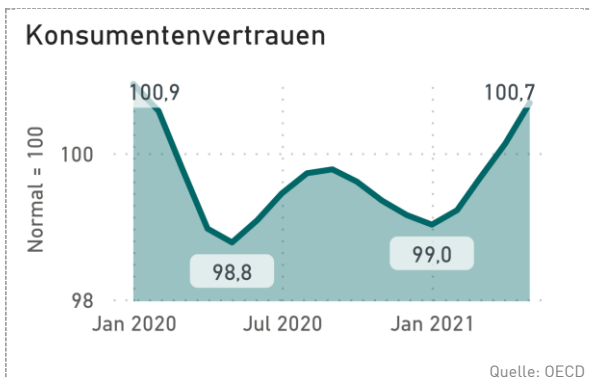
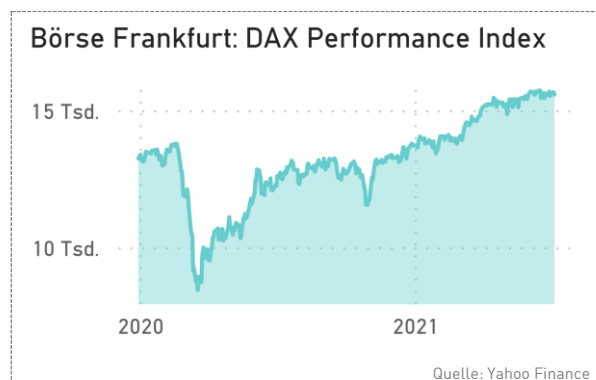
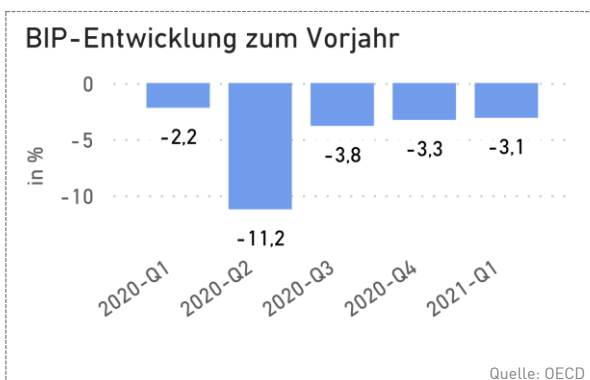
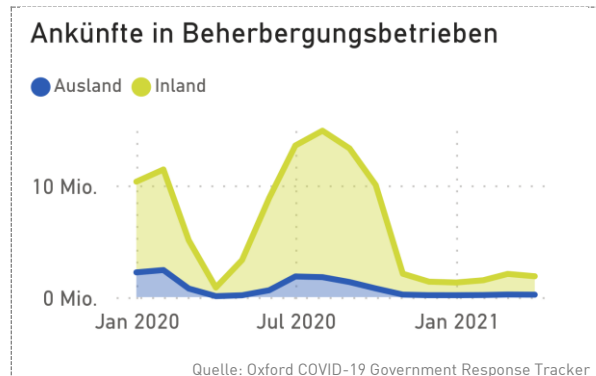
Geschäftschancen und Potenziale für österreichische Unternehmen

Das Potential für österreichische Investitionen in Albanien ist nach wie vor groß, vor allem in den Bereichen Infrastruktur, Energie und Tourismus. Alle albanischen Regierungen der letzten Jahre setzten die Tourismus-Entwicklung auf ihre Prioritätenliste. Im Jahr 2019 besuchten bereits 4 Mio. Urlauber das Land. Vielversprechend unter dem Aspekt des Nearshorings sind ICT-Leistungen und die Lohnfertigung. Im Landwirtschaftssektor bietet die Regierung Unterstützung für Produktionsstätten.

Fazit: Ausländische Unternehmen können bei Infrastruktur, Energie und Tourismus punkten.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: DEUTSCHLAND



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

COVID-19-Situation

Am 28.6.2021 liegt die 7-Tage-Inzidenz bei 5,7. Dennoch stuft das RKI die Gefährdung aufgrund der Verbreitung der Delta-Variante und der noch nicht ausreichend hohen Impfquote als hoch ein. Die Rücknahme der Vorsichtsmaßnahmen sollte aus epidemiologischer Sicht unbedingt schrittweise und nicht zu schnell erfolgen. Nicht notwendige Reisen in Risikogebiete sollten weiterhin vermieden werden. Die Rufe nach Einreisekontrollen nach Deutschland werden wieder laut. Reisen von und nach Österreich bzw. Deutschland sind derzeit problemlos möglich.

Fazit: Wettlauf zwischen höherer Impfquote und aufkommender Angst vor einer 4. Welle.

Wirtschaftliche Situation

Deutschland steht vor einem starken Aufschwung. Die Wachstumsprognose für 2021 liegt bei 3,7%. Gründe sind die Dynamik beim privaten Konsum und trotz Lieferengpässen und Fachkräftemangel zeigt sich die exportorientierte Industrie (Maschinenbau, Chemie, Pharma) sehr zuversichtlich. Für 2022 wird ein BIP-Wachstum von 5,2% prognostiziert. Wegen Einmaleffekten (Rücknahme der MwSt.-Senkung und Einführung der CO²-Abgabe) steigt die Teuerung bis Ende 2022 um ca. 4% an, sinkt dann wieder auf 1,8%. Der deutsche Inlandstourismus boomt. Dennoch ist die Auslandsnachfrage zögerlich, Buchungen erfolgen kurzfristig, weshalb Flexibilität seitens der Unternehmen gefragt ist.

Fazit: Von einer raschen Erholung zum Wirtschaftsboom. Alles scheint möglich!

Politische Lage und Hilfspakete

Deutschland befindet sich im Wahlkampf für die Bundestagswahl am 26.9.2021. Dominierten vor kurzem noch Jubelmeldungen über die Grünen, haben sich nunmehr die Unionsparteien und deren Spitzenkandidat Armin Laschet an die Spitze der Umfragen gesetzt. Die SPD kann leicht zulegen, die FDP sogar stark. Hauptthema ist der Klimaschutz und die schnellere Erreichung der Klimaziele, und darüber hinaus die Pandemiebekämpfung bzw. Impfungen, die Digitalisierung und die Staatsverschuldung. COVID-19-Hilfspakete laufen weiter und federn bisher Insolvenzen und schwere wirtschaftliche Verwerfungen ab.

Fazit: Wähler wollen Veränderung, aber keinen Wechsel: Merkel-Kurs mit Anpassungen vor Fortsetzung.

Situation für österreichische Unternehmen

Die Stimmung unter den österreichischen Niederlassungen ist ausgesprochen positiv. Die Geschäftsaussichten sind sehr gut. Problematisch sind die Rohstoff- und Chiplieferengpässe. Die österreichischen Exporte legten im 1. Quartal um fast 6% zu, die Importe um 2,6%. Sehr gute Aussichten bestehen auch für die österreichische Tourismuswirtschaft: Als sehr attraktiver und gut erreichbarer Nachbarmarkt werden viele Urlaub in Österreich machen.

Fazit: Beste Aussichten: Tourismus vor starker Sommersaison (sofern Virus unter Kontrolle).

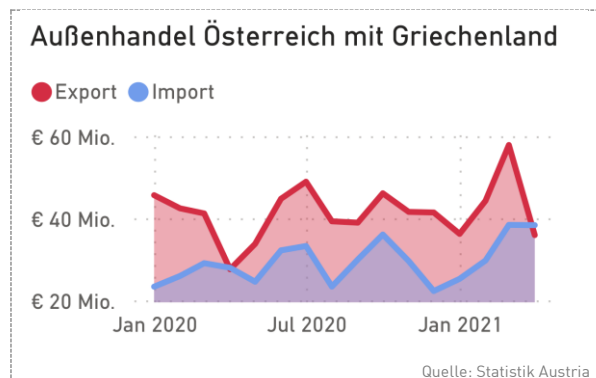
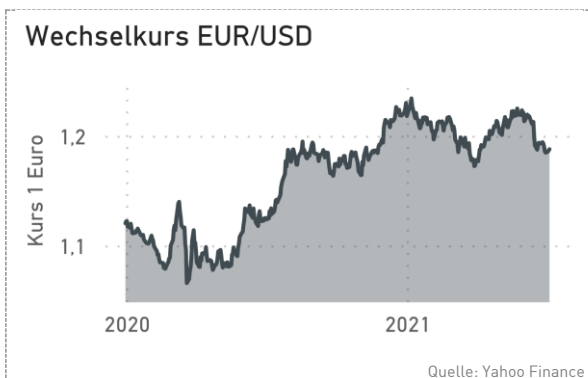
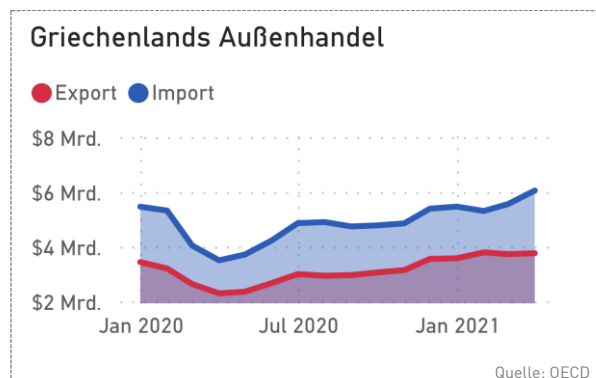
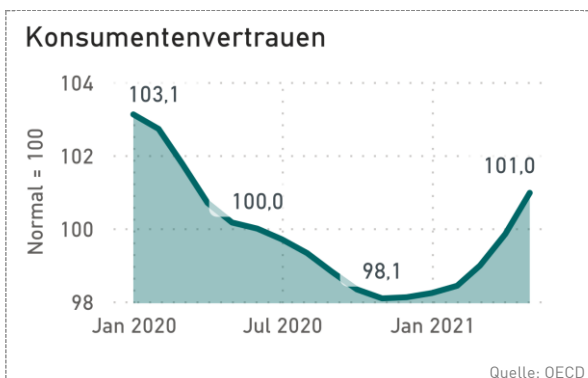
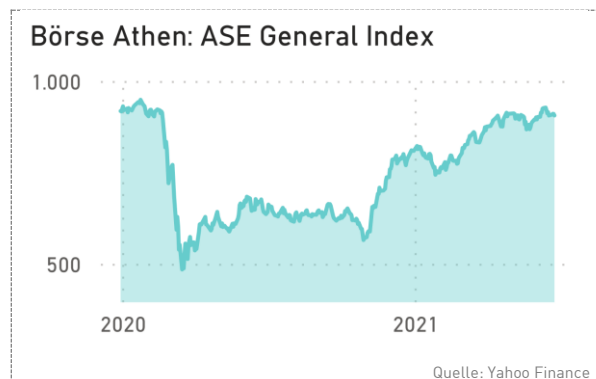
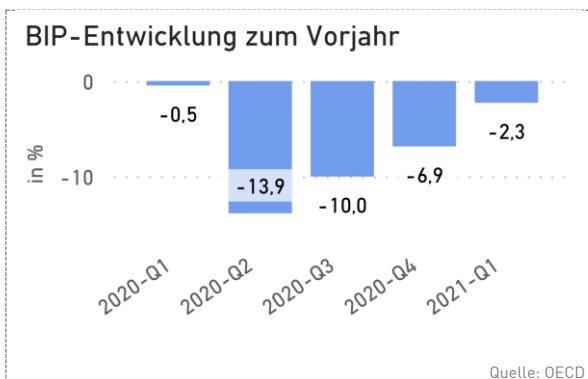
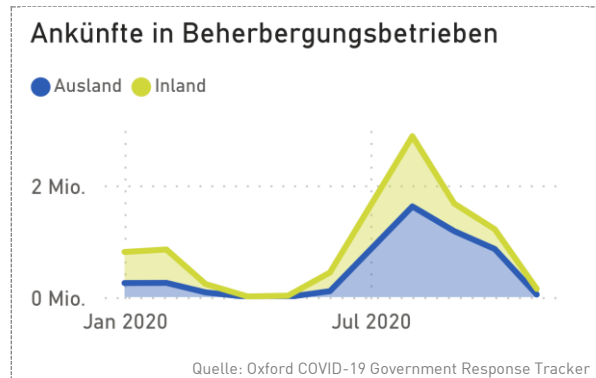
Geschäftschancen und Potenziale für österreichische Unternehmen

Die boomende deutsche Wirtschaft zieht auch Österreich mit. Nachhaltigkeit, die Erreichung der Klimaziele, neue Antriebe – besonders Wasserstoff, Infrastruktur, die Digitalisierung und die Neuaufstellung von Lieferketten bieten großes Potential. Hohe Ersparnisse der privaten Haushalte und große Urlaubslust bescheren Österreich eine sehr gute Sommersaison. Die deutsche Tourismuswirtschaft setzt auf nachhaltige Investitionen im Hotelbau und Infrastruktur.

Fazit: Dynamischer Markt vor der Haustüre. Chancen sollen ergriffen werden.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: GRIECHENLAND



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

COVID-19-Situation

Mit der vollständigen Öffnung des internationalen Reiseverkehrs am 14.5.2021 wurden nahezu alle Lockdown-Maßnahmen in Griechenland aufgehoben. Als Initiator des „EU Digital COVID Certificate“ hat das Land beispielhaft die Einreisebestimmungen zwecks Tourismus vereinfacht. Die epidemiologische Lage hat sich signifikant verbessert. Maskenpflicht im Freien und nächtliche Ausgangssperren wurden gänzlich abgeschafft. Es besteht keine explizite Home-Office-Pflicht mehr. Nicht vollständig geimpfte Dienstnehmer unterliegen einer wöchentlichen Schnelltestpflicht. Bisher wurden 51,8 % der Bevölkerung mit mind. einer Dosis geimpft. 37,4 % sind bereits durchgeimpft.

Fazit: Gute epidemiologische Lage. Tourismus hebt nahezu alle Lockdown-Maßnahmen auf.

Wirtschaftliche Situation

Die griechische Wirtschaft hat sich im Pandemiejahr 2020 widerstandsfähig gezeigt. Der BIP-Rückgang lag bei -8,2 % entgegen Erwartungen von -10,5 %. Dank Unternehmensförderungen mit Nicht-Entlassungsklauseln als Voraussetzung gab es weniger Arbeitslose und Firmenschließungen als 2019. Für 2021/22 wird ein BIP-Wachstum von +4,1 % bzw. +6 % prognostiziert. Schlüsselfaktoren sind dabei der Impffortschritt, die Erholung der Tourismuswirtschaft und die Absorbierungsrate von EU-Geldern. Im 1.Q. 2021 belief sich der BIP-Rückgang auf -2,3 %. Ein ungewöhnlich günstiger Zugang zu internationalen Kapitalmärkten gleicht die Finanzierungskosten für Unterstützungsmaßnahmen weitgehend aus. Die Staatsverschuldung erreicht mit 208,8 % des BIP einen neuen Rekordwert. Die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls wird dennoch als gering eingestuft.

Fazit: Günstige Neuverschuldung ersetzt verlorenen Wohlstand. Kein Zahlungsausfallsrisiko.

Politische Lage und Hilfspakete

Ein seit Jahrzehnten überfälliger Reformprozess wurde mit dem Regierungswechsel 2019 eingeleitet und durch die Pandemie beschleunigt. Mit massiven staatl. Hilfspaketen i.H.v. bisher 40 Mrd. EUR, v.a. in Form von teils nicht rückzahlbaren Krediten und Spezialpaketen für Gastronomie und Tourismus, wurden von der Corona-Krise betroffene Unternehmen und Arbeitnehmer unterstützt. Die Umsetzung sowie der Wiederaufbau sind dank gezieltem Einsatz von EU-Mitteln gesichert. 70 Mrd. EUR stehen durch den genehmigten Wiederaufbauplan und MFR 2021-2027 bereit. Der Fokus liegt dabei auf Energiewende, Ökologisierung, digitale Transformation, Innovation, Exportwirtschaft und öffentlich-private Partnerschaften bei großen Infrastrukturprojekten mit strategischer Einbindung der EIB.

Fazit: Best Practice-Einsatz von EU-Geldern für Reformen, Innovation und Wiederaufbau.

Situation für österreichische Unternehmen

Nach einem 10-Jahres-Hoch 2019 sanken die österreichischen Warenausfuhren 2020 um -8,0 % auf 491,6 Mio. EUR. Einfuhren griechischer Waren stiegen dagegen um +23,4 % auf 337,5 Mio. EUR getrieben von Pharmazeutika und Molkereierzeugnissen. Der Trend ist im 1.Q. 2021 beiderseits positiv mit +6,1 % bei den Exporten bzw. +5,4 % bei den Importen. Die aktiven Bestände österreichischer FDIs liegen bei 157 Millionen Euro (+24,6 %). Aktuell sind 53 österreichische Niederlassungen in Griechenland und weniger als 4 griechische Beteiligungen in Österreich registriert.

Fazit: Exporte wieder im Aufwärtstrend. Direktinvestitionen steigen.

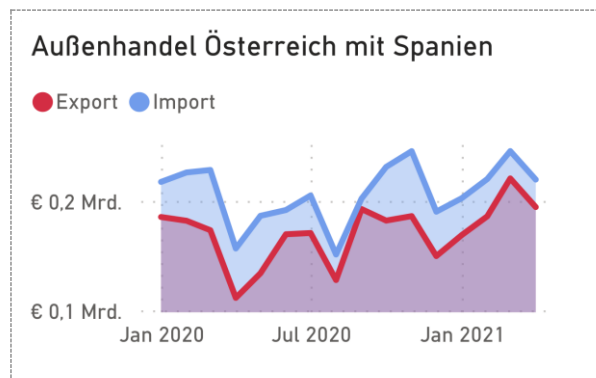
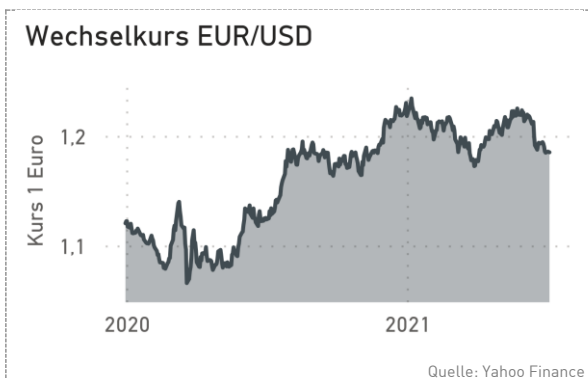
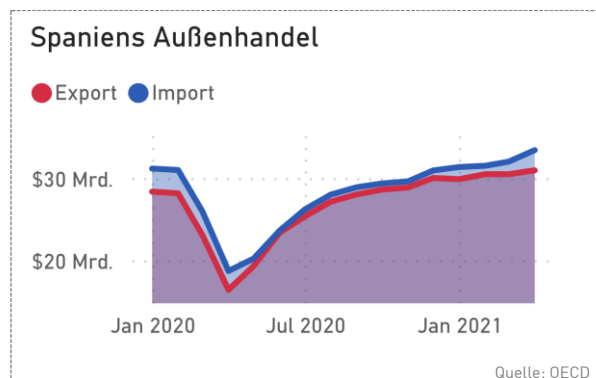
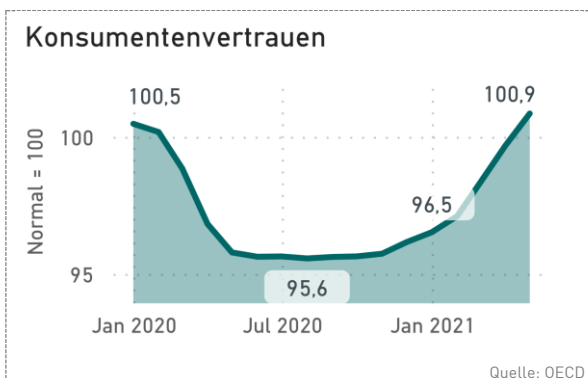
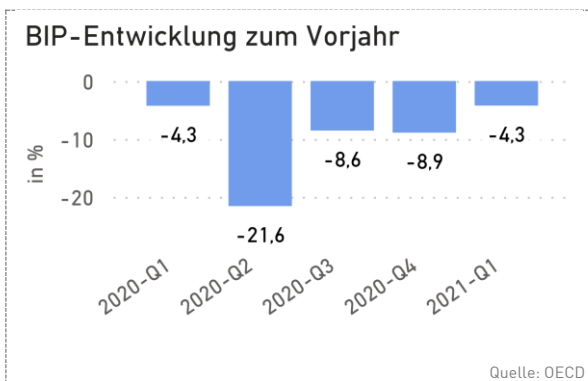
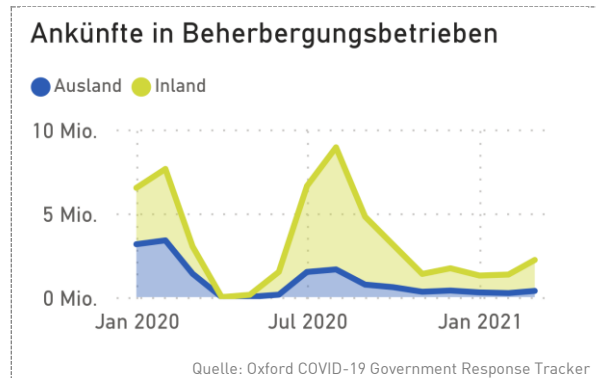
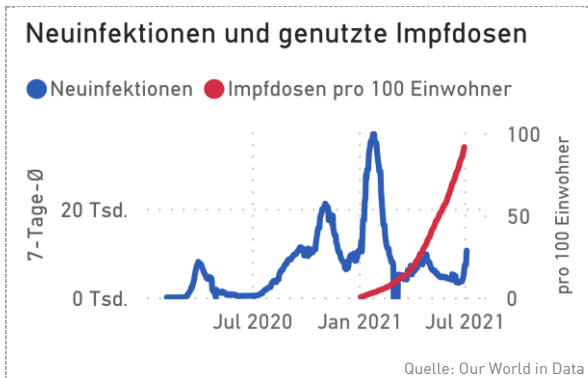
Geschäftschancen und Potenziale für österreichische Unternehmen

Bis 2022 besteht ein zusätzliches Exportpotential von +4,3 %. Im Fokus stehen alle Pfeiler des Recovery and Resilience Plans: Grün, Digital, PPP-Infrastrukturprojekte und emblematische Investitionen u.a. im Tourismusbereich. Zunehmendes Interesse besteht an Firmenneugründungen.

Fazit: Green Deal, Digitalisierung, PPP, Tourismus und Firmenneugründungen im Fokus.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: SPANIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

COVID-19-Situation

Ein Drittel der spanischen Bevölkerung ist voll geimpft und weitere 18 % haben die erste Impfung erhalten. Die 7-Tage-Inzidenz liegt im mittleren zweistelligen Bereich. Für Reisende aus Österreich, die nicht kürzlich in einem Risikogebiet waren entfällt die Verpflichtung zur Vorlage von Dokumenten (Impf-/Test-/Genesungszertifikat). Auf dem Luftweg Ankommende müssen sich jedoch elektronisch registrieren ([Spain Travel Health](#)). Das Tragen eines MNS in Innenräumen und immer dann, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann sowie Kapazitätsbeschränkungen in der Gastronomie sollen eine Zunahme der Ansteckungen verhindern.

Fazit: Die Impfkampagne schreitet gut voran und die Situation ist derzeit unter Kontrolle.

Wirtschaftliche Situation

Die Volkswirtschaft schloss 2020 mit einem realen Rückgang von 10,8% ab und war damit weltweit eine der am härtesten betroffenen Volkswirtschaften. Seit März zeigen die Vorlaufindikatoren wieder Wachstum an und erreichen teils Vorkrisenniveau. Die Tourismus-Sommersaison, die im Vorjahr fast komplett ausfiel, wird einen weiteren starken Impuls bringen. 2021 wird das BIP um 5,9 % wachsen, 2022 sollen es 6,4 % sein. Ein starker Wachstumstreiber sind die EU-Gelder: Spanien wird rund 140 Mrd. EUR erhalten (12 % des BIP), 72 Mrd. EUR davon müssen bis 2023 ausgegeben werden.

Fazit: Nach dem starken Einbruch wird Spanien dieses und nächstes Jahr kraftvoll aufholen.

Politische Lage und Hilfspakete

Das Hauptziel der spanischen Regierung unter Premierminister Pedro Sánchez war und ist es, über Kurzarbeits-Maßnahmen (sogenannte „ERTE´s“) die Arbeitnehmenden in Beschäftigung zu halten. Unternehmen werden bei der Kreditaufnahme gestützt, abgesehen von den Kurzarbeitsgeldern gibt es aber wenig Zuschüsse und Einmalzahlungen. Der Restart soll vor allem durch die EU-Hilfsgelder gelingen, weil die hohe Staatsverschuldung kaum national finanzierte Maßnahmen zulässt. Die EU-Kommission billigte Mitte Juni den nationalen Wiederaufbau- und Resilienz-Plan Spaniens und die darin vorgesehenen Ausgaben in der Höhe von 69,5 Mrd. EUR.

Fazit: Restart aufgrund der hohen Staatsverschuldung hauptsächlich über EU-Hilfsgelder.

Situation für österreichische Unternehmen

Die österreichischen Warenlieferungen gingen 2020 um 21,1 % zurück und erreichten knapp 2 Mrd. EUR. Die Dienstleistungsexporte machten 517 Mio. EUR aus (-26,1 %). Die Direktinvestitionen aus Österreich gingen im Wert um 14 % auf knapp 1 Mrd. EUR zurück, jedoch gab es kaum Schließungen von Niederlassungen. Insgesamt sind über 1.500 österreichische Unternehmen in Spanien aktiv, davon haben 210 eigene Niederlassungen. Die ersten Zahlen dieses Jahres sind gut, und die aktuellen Umfragen unter den österreichischen Unternehmen zeichnen ein positives Bild.

Fazit: 2021 bringt einen starken Wiederanstieg bei österreichischen Lieferungen und Leistungen.

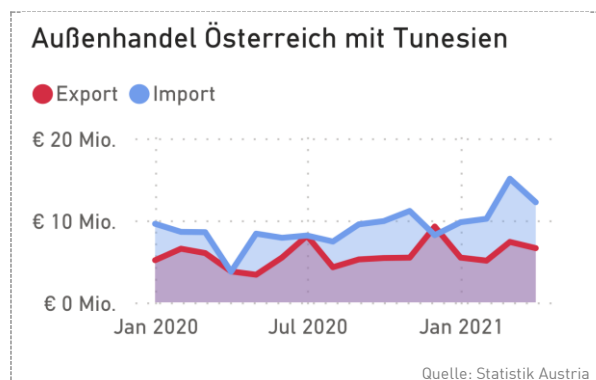
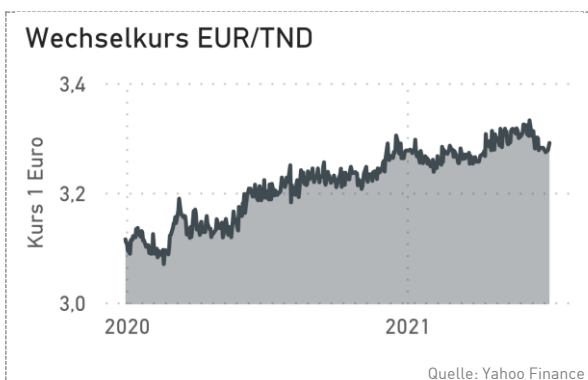
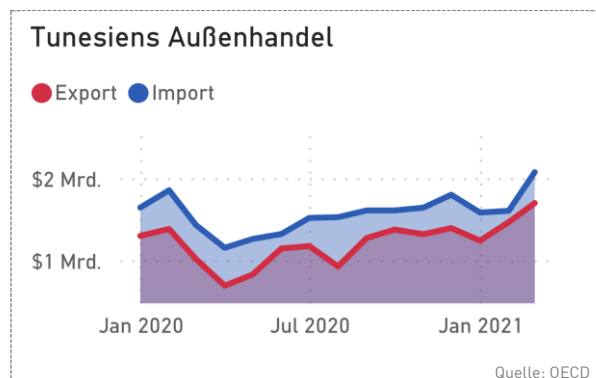
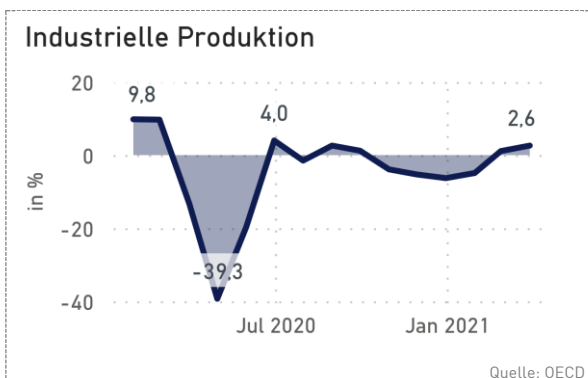
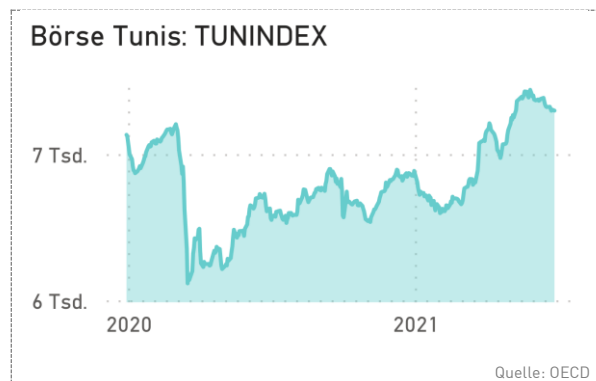
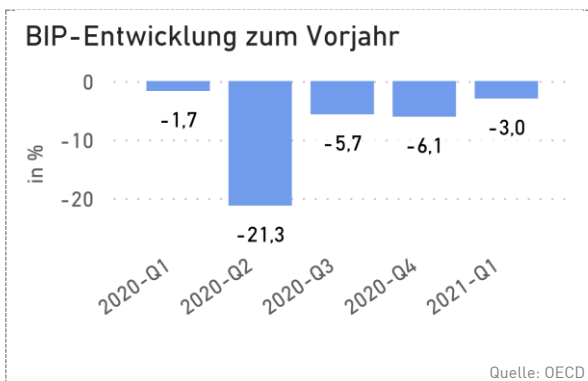
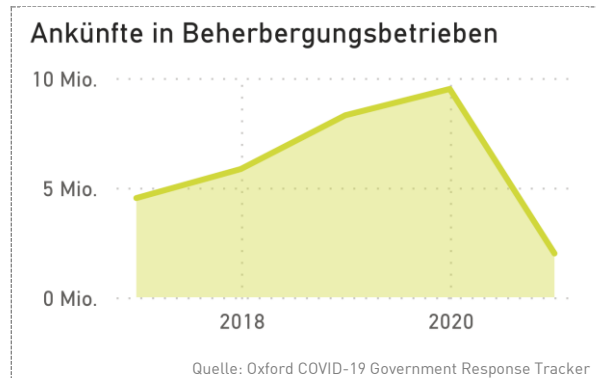
Geschäftschancen und Potenziale für österreichische Unternehmen

Spanien ist ein großer EU-Markt mit starken regionalen Facetten, der intensive Betreuung erfordert. Die größten Chancen finden Unternehmen im grünen Wandel (Erneuerbare Energien, Green Building, Energieeffizienz, Umwelttechnologie) oder in der Modernisierung von Städten (Mobilitätskonzepte, Smarte Steuerungen im kommunalen Bereich, generell Steigerung der Lebensqualität). Ein großes Ziel der spanischen Regierung ist es, den Tourismus in Spanien nachhaltiger und grüner zu gestalten.

Fazit: Unternehmen, die den Markt intensiv bearbeiten, haben sehr gute Chancen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: TUNESIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

COVID-19-Situation

Mit bisher 15.000 Todesfällen hat die Corona-Pandemie Tunesien hart getroffen. Momentan ist die 5. Pandemiewelle im Gange. Das Gesundheitssystem ist überfordert und der Impfprozess geht sehr langsam voran. Bei der Einreise nach Tunesien ist ein 72-Stunden PCR-Test mit QR-Code erforderlich. Alle, außer geimpfte und genesene Personen müssen eine Selbstquarantäne für 7 Tage antreten. Danach ist ein Freitesten aus der Quarantäne erforderlich.

Fazit: Kritische epidemiologische Lage. Für Tunesienreisende empfiehlt sich ein voller Impfschutz.

Wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Krise sind gravierend. 2020 verzeichnete Tunesien einen BIP-Rückgang von -8,6 % und die neuen Epidemie-Wellen werden kaum Wachstum für 2021 ermöglichen. Für den Tourismus ist derzeit keine Erholung erkennbar und das Konzept der verlängerten Werkbank braucht neue Impulse durch Investoren. Dazu kommt, dass Tunesien aktuell auch eine politische und finanzielle Krise meistern muss, denn das Land braucht dringend mehrere Milliarden USD, um im Sommer fällig werdende Schulden bedienen zu können. Der Tourismus, der 2019 noch 9 % zum BIP beitrug, leidet Corona-bedingt und muss außerdem aufgrund der steigenden Konkurrenz im Mittelmeer-Raum neue touristische Konzepte entwickeln.

Fazit: Tunesien wird zur verlängerten Werkbank Europas und braucht Investoren.

Politische Lage und Hilfspakete

Zusätzlich zur Wirtschaftskrise durchlebt Tunesien eine politische Krise. Der tunesische Präsident, der Premierminister und der Parlamentspräsident streiten über diverse Vorrechte in einem halbparlamentarischen System. In Ermangelung eines Verfassungsgerichts dauert der Konflikt an und lähmt die Regierung seit Monaten. Tunesien strebt ein neues IWF-Kreditpaket in Höhe von 4 Mrd. USD über drei Jahre an. Im Gegenzug fordert der IWF einen breiteren politischen und gesellschaftlichen Konsens für dieses Paket, das die Unterstützung der Regierung, der Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft haben muss.

Fazit: Politische Streitereien schaffen kein Vertrauen in den Wirtschaftsstandort.

Situation für österreichische Unternehmen

Corona-bedingt fielen 2020 die österreichischen Exporte nach Tunesien um -25,3 % auf 68 Mio. EUR. Der drastische Einbruch im bilateralen Handel lässt sich primär durch die Krise der europäischen Automobilfertigung und das Zusperrren des europäischen Textilhandels erklären. Das hatte negative Auswirkungen auf die etablierten Lieferungen aus Österreich für deren tunesische Lohnfertigungs-partner und ließ auch die tunesischen Ausfuhren nach Österreich auf 100,99 Mio. EUR (-36,8 %) sinken.

Fazit: Notwendig ist eine Kontaktoffensive der österreichischen Wirtschaft zu tunesischen Firmen.

Geschäftschancen und Potenziale für österreichische Unternehmen

Geschäftschancen bieten sich in den Bereichen Industrie (Automotive), der Ausbildung, des Umweltschutzes, der alternativen Energie und der Wasserwirtschaft. In der Tourismusinfrastruktur liegt der Fokus auf Gesundheit, Kultur, Natur und Sport. Die österreichischen Außen- und Innenminister planen einen Tunesienbesuch und im Oktober folgt die Wirtschaftsmission Maghreb-Wimi mit den Exportdestinationen Algerien, Marokko und Tunesien.

Fazit: Tunesien bleibt in beiden Richtungen ein wichtiger Markt. Das AC Algier und AB Tunis helfen Unternehmen Türen zu öffnen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

Albanien

AußenwirtschaftsCenter Laibach
Mag. Wilhelm Nest
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +386 1 51 39 780
E laibach@wko.at

Griechenland

AußenwirtschaftsCenter Athen
Dr. Gerd Dückelmann-Dublany
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +30 210 88 43 711
E athen@wko.at

Tunesien

AußenwirtschaftsCenter Algier
Mag. Franz Bachleitner
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +213 23 47 28 21
E algier@wko.at

Deutschland

AußenwirtschaftsCenter Berlin
Dr. Michael Scherz
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +49 30 25 75 75 0
E berlin@wko.at

Spanien

AußenwirtschaftsCenter Madrid
Mag. Ernst Kopp
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +34 91 55 64 358
E madrid@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK, E whp@wko.at, <https://news.wko.at/whp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft